

Inhaltsverzeichnis

Abstract	7
Vorwort	9
Einleitung: „Fragen sind wichtiger als Antworten.“	11
Teil I: Soziologische Grundlagen des „Verstehens“	15
I.1. Grundlagen des „Verstehens“ für die Soziale Arbeit	15
I.1.1. Wissen und Macht	16
I.1.2. Verstehen und Interesse	19
I.1.3. Verstehen in der biographischen Forschung	21
I.1.4. Verstehen in der ethnographischen Forschung	23
I.1.5. Zusammenfassung	25
I.2. Bedeutung des „Verstehens“ in der Sozialen Arbeit	27
I.2.1. Profession und Verstehen	28
I.2.3. Gleichzeitige Ungleichzeitigkeit im Arbeitsprozess	33
I.2.3. Verstehen und Übersetzen	38
I.2.4. Zusammenfassung	43
I.3. „Verstehen“ statt „Normierung“	44
I.3.1. ProfilPASS	46
I.3.2. Pro-Activ-Centren in Niedersachsen	48
I.3.3. Living on the Edge	51
I.3.4. Option	61
I.3.5. Projekt ELM	62
I.3.6. Musik und Tanz als Medium	69
I.3.6.1. Rhythm is it!	69
I.3.6.2. Dance	70
I.3.6.3. Rütli rockt	71
I.3.6.4. „Wir wollen innerhalb von sechs Jahren den ganzen Stadtteil musikalisieren“	71
I.3.7. Zusammenfassung	72

Teil II: Soziologische Blicke auf Jugendliche zwischen Schule und Arbeitsmarkt	75
II.1. Jugendliche zwischen Bildung und Arbeitsmarkt	75
II.1.1. Individuelle Rahmung und schulisches Lernen	77
II.1.2. Lernort Schule als Voraussetzung für eine berufliche Ausbildung	81
II.1.3. Lerngegenstände und Komplexitätsreduktion	82
II.1.4. Praxis und Theorie	83
II.1.5. Betriebliche Einflussfaktoren	86
II.1.6. Zusammenfassung	89
II.2. Gesellschaftliche Umbrüche im Spiegel Jugendlicher	91
II.2.1. Jugend in der Gesellschaft	92
II.2.2. Gesellschaftliche Umbrüche	96
II.2.3. Gleichzeitige soziale und kulturelle Ungleichzeitigkeit	104
II.2.4. Kapitalien von Jugendlichen in der Erwerbsgesellschaft	107
II.2.5. Zusammenfassung	116
Schlussbemerkung: „Wer nicht versteht, der nicht gewinnt.“	119
Literaturliste	123
Bildnachweis	128